

Die Wortgottesfeier wurde einer Arbeitshilfe des Frauenbundes zum Thema „Frauensache Europa“ entnommen. Europa war das Schwerpunktthema 2005/2006 und aus Familien- und Jugendgottesdienst, Nr. 3, September 1998

Der nachfolgende Wortgottesdienst wurde beim Studienseminar „Frauen machen Europa stark“, das von den Kompetenzzentren Eine Welt und Gesellschaftspolitik/Arbeitswelt in Kooperation mit der Hanns-Seidel-Stiftung in Kloster Banz vom 15.-17.02.2019 angeboten wurde, gefeiert

Vorbilder für Frauen in Europa

Eingangslied:

Vorschlag: „Jetzt ist die Zeit“

Begrüßung/Einführung

Frauen machen Europa stark, so ist unser Seminar umschrieben. Frauen machten Europa schon immer stark. Vorbilder dafür sind und waren unsere Heiligen Frauen. Wir möchten Ihnen heute eine dieser besonderen Frauen näher vorstellen. 19 Jahre nachdem der Papst mit Cyrill und Methodius sowie Benedikt drei Männer zu Patronen Europas erhoben hatte, waren nun auch die Frauen an der Reihe, die sich in verschiedenen Epochen durch die tatkräftige Liebe zur Kirche Christi und durch das Zeugnis für sein Kreuz ausgezeichnet haben. 1999 wurden Birgitta von Schweden, Katharina von Siena und Benedicta vom Kreuz (Edith Stein) zu Patroninnen Europas ernannt. Der heutige Gottesdienst richtet unser Augenmerk besonders auf Edith Stein. Wir möchten Sie Ihnen nun näher vorstellen:

Tagesgebet

Gott, Vater und Mutter aller Menschen,
du hast in Jesus Christus
Erde und Himmel miteinander verbunden.

Sein Leben und seine Botschaft ermutigen uns,
Brücken zu bauen zwischen Menschen und Ideen,
Ländern und Kontinenten,
Kulturen und Religionen.

Gib uns deinen Geist,
damit wir erkennen, was gut und heilend ist.
Schenke uns Kraft und Phantasie zu tun,
was dem Zusammenwachsen der Welt
in Frieden und Gerechtigkeit dient.

Darum bitten wir durch Christus,
unseren Bruder und Erlöser im Heiligen Geist

Zwischengesang:

Vorschlag: „Wo Menschen sich vergessen“

Tages-Evangelium für Sonntag, 17.2.2019: Lk 6,17; 20 – 26

Jesus stieg mit ihnen den Berg hinab. In der Ebene blieb er mit einer großen Schar seiner Jünger stehen und viele Menschen aus ganz Judäa und Jerusalem und dem Küstengebiet von Tyrus und Sidon strömten herbei. Sie alle wollten ihn hören und von ihren Krankheiten geheilt werden. Auch die von unreinen Geistern Geplagten wurden geheilt. Alle Leute versuchten, ihn zu berühren; denn es ging eine Kraft von ihm aus, die alle heilte.

Er richtete seine Augen auf seine Jünger und sagte:
Selig, ihr Armen, denn euch gehört das Reich Gottes.
Selig, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet satt werden.
Selig, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen.

Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen und aus eurer Gesellschaft ausschließen, wenn sie euch beschimpfen und euch in Verruf bringen um des Menschensohnes willen. Freut euch und jauchzt an jenem Tag; euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn ebenso haben es ihre Väter mit den Propheten gemacht.

Aber weh euch, die ihr reich seid; denn ihr habt keinen Trost mehr zu erwarten.
Weh euch, die ihr jetzt satt seid; denn ihr werdet hungern.
Weh euch, die ihr jetzt lacht; denn ihr werdet klagen und weinen.
Weh euch, wenn euch alle Menschen loben; denn ebenso haben es ihre Väter mit den falschen Propheten gemacht.

Predigtgespräch zu Edith Stein:

1. Sprecherin:
Die Frau, die wir heute näher kennen lernen möchten, war eine Jüdin. Sie wurde in einer sehr frommen Familie groß, als jüngstes von elf Kindern. Sie war selbstbewusst und geistreich, spielte Schach und Tennis, ruderte, tanzte und ging leidenschaftlich gern in Konzerte und ins Theater.
2. Sprecherin:
Zwischen 14 und 21 Jahren konnte Edith Stein nicht mehr an Gott glauben. Sie war jahrelang auf der Suche.

Junge Frau (Edith Stein):

„Ich glaube nicht mehr an Gott. Ich habe mir das Beten ganz bewusst und aus freiem Entschluss abgewöhnt“.

1. Sprecherin:
Sie geht zur Universität, sucht die Gespräche mit Christen. Sie fragt nach Glauben. Sie will die Wahrheit wissen: Gibt es nur den Menschen, oder gibt es auch einen Gott?
2. Sprecherin:
Erst die Lektüre der Selbstbiographie von Theresia von Avila gibt ihr Klarheit. Sie ruft aus: „Das ist die Wahrheit“.

Junge Frau (Edith Stein):

„Mir fiel es wie Schuppen von den Augen: Ich muss mich Gott ganz überlassen – so lange, bis ich von IHM so durchdrungen bin wie ein Glasfenster in der Sonne. Sein Licht muss ich in meine menschlichen Sehnsüchte und Wünsche hineinholen.“

1. Sprecherin:

Edith Stein lässt sich taufen und wird mit 31 Jahren katholische Christin. Sie hatte Geschichte studiert, Psychologie und vor allem Philosophie. Mit ihren Vorträgen begeisterte sie die intellektuellen Kreise Deutschlands. Sie trat für die Gleichberechtigung der Frau ein. Sie war der festen Überzeugung, dass es keinen Beruf gibt, der nicht auch von einer Frau ausgeübt werden könnte. Das waren für die damalige Zeit revolutionäre Gedanken.

2. Sprecherin:

Sie nimmt gut zehn Jahre Rücksicht auf Ihre Mutter und tritt mit 42 Jahren 1933 in den Orden der Unbeschuheten Karmelitinnen zu Köln ein. Sie unterwirft sich der Armut, Strenge und Einsamkeit eines Karmelklosters. Sie wird eine Braut Christi. Sie sagt dazu:

Junge Frau (Edith Stein):

„Es genügt nicht zu wissen, dass es Gott gibt. Es ist zu wenig, sich nur einmal im Jahr an der Krippe zu knien. Ich muss wenigstens einmal am Tag mit Gott intensiv sprechen oder vor ihm schweigen. Mit Gott will ich leben Tag für Tag.“

1. Sprecherin:

Obwohl sie 1938 in den niederländischen Karmel von Echt flüchtete, kann sie das nicht vor den Häschern Hitlers retten. Sie wird verhaftet. Sie sagt zu ihrer leiblichen Schwester Rosa:

Junge Frau (Edith Stein):

„Komm, wir gehen für unser Volk in den Tod“.

2. Sprecherin:

Damit meinte sie ihr deutsches wie auch ihr jüdisches Volk. Ihr letztes Buch „Nachfolge des Kreuzes“ blieb unvollendet. Sie schrieb es mit ihrem Leben zu Ende. Auf dem Weg ins Konzentrationslager notierte sie auf einem Fetzen Papier, der erhalten blieb:

Junge Frau (Edith Stein):

Ich bin mit allem zufrieden. Die Weisheit des Kreuzes kann ich nur gewinnen, wenn ich das Kreuz gründlich zu spüren bekomme. Ich sage von ganzem Herzen: Sei begrüßt, Kreuz, einzige Hoffnung!“

1. Sprecherin:

Zusammen mit ihrer Schwester erstickte sie als Gefangene Nr. 44074 in einer Gaskammer von Auschwitz, am 9. August 1942. Die Leichen wurden verbrannt.

2. Sprecherin:

Obwohl Edith Stein so viel Gewalt erlebte, erlosch nicht ihr Vertrauen auf die Liebe. Sie sagte einmal: „Die Welt ist voller Gewalt. Es gibt die Liebe – wir spüren oft ihr Gegenteil. Am Ende steht die Liebe Gottes. Ich möchte die Liebe

Tag für Tag leben und erbitte die Kraft von Gott: Bemühen wir uns alle um die Versöhnung unter den Menschen.“

1. Sprecherin:

Auf der Gedenktafel in der Krypta des Kölner Karmel steht: „Sie starb als Märtyrerin für ihr Volk und für ihren Glauben.“ Am 1. Mai 1987 sprach sie Papst Johannes Paul II in Köln selig und am 11. Oktober 1998 in Rom heilig.

Fürbitten:

Gott, da wir die nötigen Schritte nicht allein tun können, bitten wir dich:

- ❖ Für die europäischen Länder, dass sie den Weg der Versöhnung immer weitergehen und damit der Welt ein Friedenszeichen geben.
- ❖ Für die Frauen Europas und auf der ganzen Welt, die von Gewalt und Unrecht betroffen sind, dass ihre Rechte als Menschen immer mehr geachtet werden.
- ❖ Für unsere Kirche, dass sie Zeichen setzt, um glaubwürdig die Gleichwertigkeit von Frauen und Männern zu bezeugen.
- ❖ Für uns selbst, damit wir unsere Talente für uns und für andere einsetzen.
- ❖ Für unsere Kranken und alle, die mit Sorgen und Nöten belastet sind, schenke ihnen Kraft und Vertrauen in deine Liebe.
- ❖ Für alle Verstorbenen, schenke ihnen deinen österlichen Frieden.

Gott, schenke uns Weisheit und Mut für die vielen kleinen Schritte, die vor uns liegen, und bleibe du in unserer Mitte. Alle unsere ausgesprochenen und unausgesprochenen Bitten legen wir nun in das Gebet, das uns der Herr gelehrt hat.

Vater unser

Friedensruf:

Vorschlag: „**Gib uns Frieden jeden Tag**“

Segen:

Gott, segne uns mit der schöpferischen Kraft der Birgitta,
mit der Leidenschaft der Katharina
und mit dem Mut und der Klugheit Benedictas,

wenn wir uns einsetzen für Frieden und Freiheit in Europa und in der ganzen Welt,
für die Bewahrung der kulturellen Vielfalt, die Achtung der Menschenrechte und für
geschlechtergerechte Strukturen.

Bestärke uns in unseren Hoffnungen und bleibe mit deinem Segen bei uns und bei allen, die
zu uns gehören. Amen.

Schlusslied:

Vorschlag: „**Kleines Senfkorn Hoffnung**“

Weitere Liedvorschläge:

„Da wohnt ein Sehnen tief in uns o Herr“; „Liebe ist nicht nur ein Wort“; „Behüte mich
Gott“; „Wenn das Brot, das wir teilen“; diese Liedvorschläge passen auch zu den Impulsen.

**Spirituelle Impulse zu „Frauen machen Europa stark - Vorbilder für Frauen“:
Hier werden nun die drei Patroninnen in jeweils getrennten, kleinen Impulsen
vorgestellt werden.**

Frauen machen Europa stark. Frauen machten Europa schon immer stark. Vorbilder dafür sind und waren unsere Heiligen Frauen. 19 Jahre nachdem der Papst mit Cyrill und Methodius sowie Benedikt drei Männer zu Patronen Europas erhoben hatte, waren nun auch die Frauen an der Reihe, die sich in verschiedenen Epochen durch die tatkräftige Liebe zur Kirche Christi und durch das Zeugnis für sein Kreuz ausgezeichnet haben. 1999 wurden Birgitta von Schweden, Katharina von Siena und Benedicta vom Kreuz (Edith Stein) zu Patroninnen Europas ernannt. Wir möchten sie Ihnen nun näher vorstellen:

1.) Birgitta von Schweden

Symbol: Buch und Feder

Birgitta von Schweden wurde 1303 in Finsta bei Stockholm geboren. Ihre Familie gehörte zu den mächtigsten Adelsgeschlechtern Schwedens und sie war sogar mit dem schwedischen Königshaus verwandt. Mit 14 wurde sie aus politischen Gründen verheiratet. Ihre Ehe, aus der 8 Kinder hervorgingen, hielt trotzdem 28 Jahre. Nach einer Wallfahrt nach Santiago de Compostela beschlossen Birgitta und ihr Mann einvernehmlich, die Ehe nicht mehr fortzusetzen.

Birgitta von Schweden hatte in ihrem Leben viele Rollen inne. Sie war adlige Repräsentantin und arme Pilgerin, Ehefrau und Mutter, Erzieherin und Ordensgründerin. Alle diese Rollen hatte sie für eine Frau zur damaligen Zeit mit einem erstaunlichen Selbstbewusstsein ausgefüllt. Dabei hatte ihr sicherlich der Umstand geholfen, dass Frauen aus dem Norden Europas größere Rechte eingeräumt wurden als südeuropäischen Frauen.

Die Heilige gründete die so genannten Birgittenklöster, die bis zur Reformation existiert haben. In diesen Doppelklöstern lebten sowohl Mönche, als auch Nonnen; bis auf die gemeinsamen Gottesdienste aber streng voneinander getrennt. Priester und Laienbrüder hatten sich den Anweisungen der Äbtissin zu fügen. Bei der Konzeption der Klöster ließ sich Birgitta durch die Annahme leiten, dass Maria, die Mutter Jesu, eine herausragende Rolle in der Urgemeinde innehatte. Aus diesem Grund gab sie auch der Äbtissin die Leitungsfunktion.

Überhaupt spielte Maria in Birgittas Visionen eine zentrale Rolle. Für Birgitta hatte Maria Anteil am Element der sanften Luft, an der fruchtbaren Erde, am stillen Wasser und am sich erhebenden Feuer. Durch ihre Lobpreisungen hob sie Maria auf die gleiche Stufe wie Christus. Damit wollte sie ein Bildnis der Frau erschaffen, das frei ist von Diskriminierungen und Verletzungen, denen Frauen seit jeher ausgesetzt sind. Birgitta tat in ihrem Leben alles dafür, das Bild der vollendeten Frau in die Realität umzusetzen. Eine Birgittennonne, besonders aber jede Äbtissin, verkörpert jenes marianische Selbstbewusstsein, das der männerbeherrschten Welt ein Gegenüber bieten wollte. Im Laufe der Geschichte haben sich, abhängig von der jeweiligen Epoche, noch andere Marienbilder entwickelt: Maria als neue Eva, Maria als Urbild der Kirche, Maria als schützende Mutter, Maria als Himmelskönigin. Gerade diese Bilder Marias haben uns Frauen schon oft geholfen, schwierige Lebenssituationen zu bewältigen. Maria wird deshalb auch gerne als unsere Vorgängerin angesehen, die uns hilft „auch in unserem Leben das Göttliche zu gebären und sichtbar zu machen“.

Katharina von Siena

Symbol: ein großes rotes Herz

Ich möchte Ihnen heute Katharina von Siena vorstellen. Sie wurde 1347 als 24. Kind einer Färberfamilie geboren. Sie wuchs in einer Zeit auf, in der der Papst in Avignon in Abhängigkeit der französischen Herrscher residierte. Die Zeit war geprägt durch Bürgerkriege, Machtkämpfe und Familienfehden.

Katharina wurde Zeit ihres Lebens von vielen Visionen heimgesucht, die von Schreibern festgehalten wurden, da sie das Schreiben nie gelernt hatte. Es begann bei ihr bereits im Alter von 6 Jahren. Mit 7 legte sie das Gelübde der Jungfräulichkeit ab. Mit 12 wollten sie ihre Eltern verheiraten, aber sie weigerte sich. Mit 18 Jahren trat sie dann, gegen den Willen der Eltern, in den dritten Orden der Dominikaner ein. Sie lebte sehr asketisch und widmete ihre Zeit den Kranken und Armen.

Von großer Bedeutung war das Engagement Katharinas in politischen, kirchlichen, sozialen und theologischen Fragen ihrer Zeit. Auf ihr Drängen hin kehrt sogar Papst Gregor XI. nach Rom zurück. Katharina starb am 29. April 1380. 1461 wurde sie heilig gesprochen und seit 1970 gilt sie offiziell als Kirchenlehrerin. 1999 ernannte sie Papst Johannes Paul II. zusammen mit Birgitta von Schweden und Edith Stein zu Patroninnen Europas.

1998 machte der Frauenbund Katharinas Todestag zum „Tag der Diakonin“. Seitdem steht sie als Vorbild für diakonisches Tun von Frauen in der Kirche. Grund dafür war nicht nur ihre Fürsorge für die Kranken und Armen, sondern auch die Auslegung des Evangeliums in ihren Visionen, ihr kirchenpolitisches Engagement und ihr Friedensdienst. Katharina hat sich von Gott ermächtigt gefühlt, trotz ihrer niedrigen Stellung, in Kirche und Gesellschaft das Wort zu ergreifen und zu sagen, wozu sie sich berufen fühlte. Ihr Vorbild soll uns Frauen heute dazu ermutigen die Diakonenweihe für Frauen zu fordern. Denn die Einrichtung des Diakonats wäre für uns Frauen ein unübersehbares Zeichen dafür, dass die Kirche die Gleichrangigkeit und Gleichwertigkeit von Frauen nicht nur in der Welt, sondern auch in der Kirche als gegeben ansehen würde. Damit wäre deutlich, dass Frauen und Männer für die Kirche sowohl in der Schöpfung, als auch in der Gnadenordnung gleich sind. Nur so kann die Kirche glaubwürdig und überzeugend von Gott als dem Schöpfer reden, der Frauen und Männer nach seinem Ebenbild erschaffen hat.

Edith Stein – Benedicta vom Kreuz

Symbol: Stacheldraht

Benedicta vom Kreuz kennen Sie bestimmt besser unter ihrem bürgerlichen Namen: Edith Stein. Sie wurde 1891 in Breslau als 11. Kind jüdischer Eltern geboren. Dort und in Göttingen hat sie Philosophie unter Professor Edmund Husserl studiert. Ihm folgte sie auch nach Freiburg als Assistentin. Edith beschäftigte sich vor allem mit dem Thema „Einführung in andere Menschen“. Ihr Antrag auf Habilitation wurde 1920, zu ihrem großen persönlichen Bedauern, abgelehnt.

1922 konvertierte sie zum katholischen Glauben, nachdem sie sich intensiv mit der Autobiographie der Theresia von Avila beschäftigt hatte, weil sie nun die Wahrheit, nach der sie immer gesucht hatte, endlich darin fand.

1934 trat sie in das Karmelitinnen Kloster in Köln ein. Sie nahm den Namen Benedicta vom Kreuz an und konnte so nun weiter philosophisch tätig sein.

1939 floh sie nach Holland in das Kloster Echt, nachdem sie zunehmend Schwierigkeiten aufgrund ihrer jüdischen Abstammung mit den Nationalsozialisten bekam. Am 2. August 1942 wurde sie zusammen mit ihrer Schwester verhaftet und nach Auschwitz deportiert und dort 5 Tage später umgebracht.

Edith Stein ist die erste katholische Heilige jüdischer Abstammung. Die katholische Kirche sieht ihre Heiligsprechung als Zeichen der Versöhnung mit dem Judentum. Der Frauenbund setzt sich seit langem dafür ein, dass die Erinnerung an christliche Frauen, die Widerstand gegen den Nationalsozialismus geleistet haben, nicht verloren geht. Edith Stein möchte uns ermutigen, dass was damals passiert ist, nicht zu vergessen, sondern aus dem Widerstand unserer Vorgängerinnen Mut zu schöpfen für Versöhnung. Europa braucht uns Frauen, um zusammenzuwachsen und der Welt damit ein Friedenszeichen zu geben.